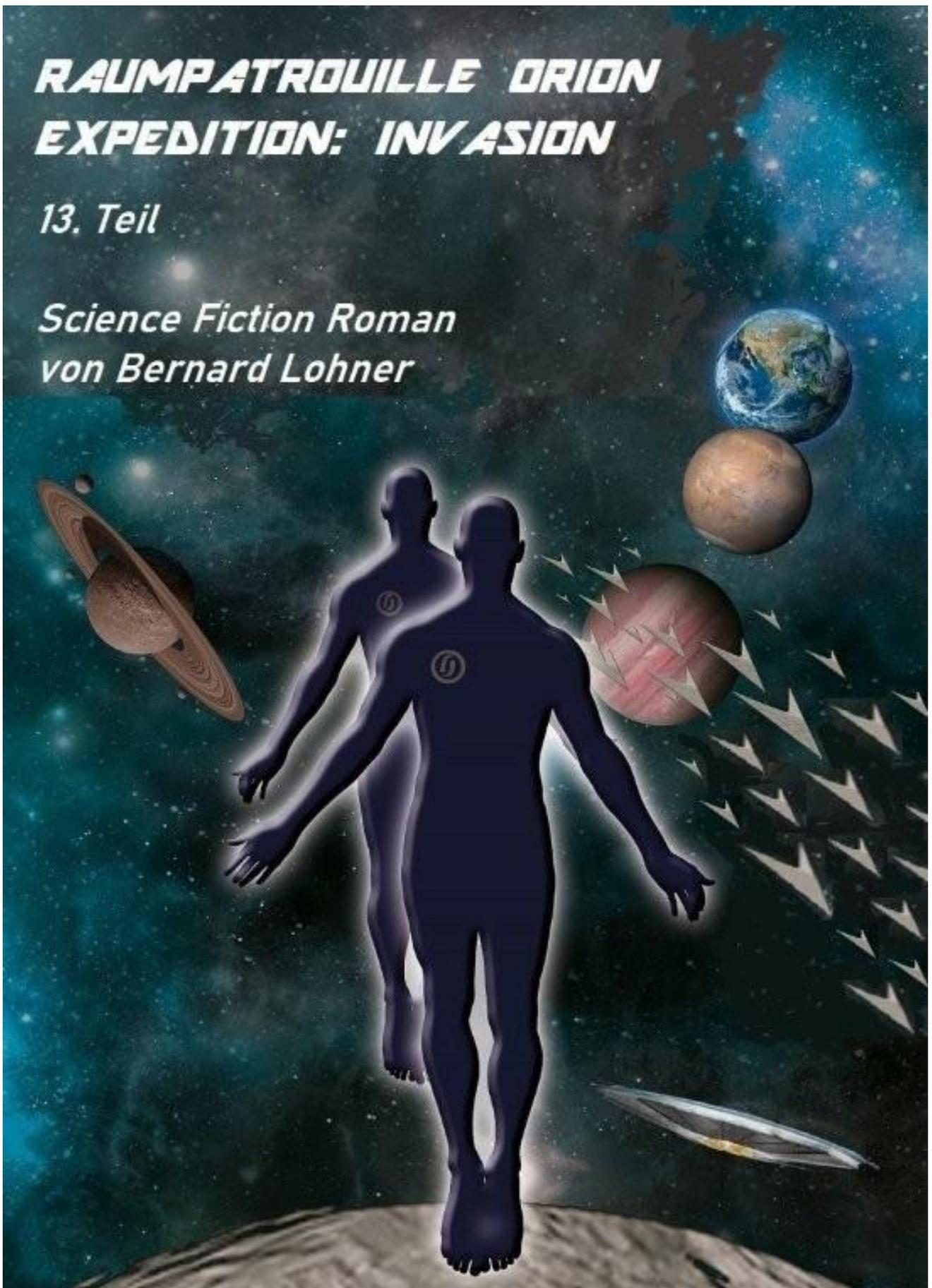


RAUMPATROUILLE ORION EXPEDITION: INVASION

13. Teil

*Science Fiction Roman
von Bernard Lohner*



1.

Seit Tagen bekam man Hasso Sigbjörnson, Atan Shubashi und Mario de Monti nur noch selten zusehen. Sogar die stets gemeinsam verbrachten Mahlzeiten wurden von Ihnen nur kurz besucht, was aber lediglich dazu diente die präsentierten Köstlichkeiten schnell in sich zu schlingen. Mit einem kurzen Nicken in die Runde ließen sie dann Helga, Christine und Cliff zurück. Cliff wusste dass die Drei daran arbeiteten das Geheimnis der Schwarzen Löcher, die die Frogs hier im Neveportsystem generiert hatten, zu lösen. Vor über einer Woche waren die Angriffspläne von Villa und den Frogs durch die Athena-Crews, den Lancet-Besatzungen, den Windtalkers auf Neveport und der Orion-Besatzung zunichte gemacht worden. Dass dabei auch das, in das Sonnensystem eingehende, schwarze Loch vernichtet wurde, schien eine glückliche Fügung zu sein. Vorerst war durch dieses Hyperraum-Fenster kein weiterer Angriff der Frogs zu erwarten. Die verstärkte Aufmerksamkeit der Uranus-Basis galt dem Weltraum, dort wo das implodierte schwarze Loch und sein Gegenstück, das zweite Sprungfenster, gestanden hatte. Zudem hatte man Meldebojen in das gesamte Sonnensystem rund um Neveport ausgesandt, die in alle Richtungen des Weltraumes und der nächsten Galaxien ihre Sensoren ausstreckten. Jede noch so kleine oder leise klingende Veränderung in der Tiefe des Weltalls wurde sofort registriert und untersucht. Mit Villa war ein gefährlicher Gegner zu neuem Leben erwacht, der alle noch so fiesen Gemeinheiten beherrschte.

McLane und Christine waren nach dem Mittagessen wieder in die Zentrale der Orion zurückgekehrt, ebenso auch Helga Legrelle. Während Cliff auf seinem Kommandosessel Platz genommen hatte, seine Füße auf den runden Sichtschirm vor sich ablegte und scheinbar kurz eingenicht zu sein schien, hatten die beiden Frauen an Helgas Funkpult ihre begonnene Arbeit wieder aufgenommen. Christine wurde dabei in die umfangreiche Arbeit einer Funkerin eingewiesen.

Cliff dagegen schien sich etwas Ruhe zu gönnen. Doch wer in die Gepflogenheiten der Orion-Crew eingeweiht war, wusste, dass Cliffs innere Sensoren angespannt aktiv waren. Würde etwas seine Aufmerksamkeit benötigen, wäre er in der nächsten Sekunde hellwach zur Verfügung stehend. Er war in Gedanken versunken, denen er immer wieder nachhing. Irgendeine, scheinbar göttliche Macht hatte die Orion-Crew vor fast 100 Jahren dazu auserkoren, als deren Wächter und Beschützer der Menschheit zu fungieren. Über den Kreuzweg der Dimensionen, über die Temporalbrücke und einen Sprung in die Zukunft hatten damals Arlene, Helga, Hasso, Atan, Mario und er selbst eine gewisse Art von Unsterblichkeit erlangt. Die positive Macht des Varunja hatte die böse Dunkelheit des Rudraja vernichtet. Viele gute Freunde und Weggefährten von damals waren gestorben, während die Orion-Crew in die Zukunft der Erde gereist war. Aber auch die scheinbare Unsterblichkeit hatte natürlich auch ihre Grenzen, denn jegliche massive Gewalt konnte auf der Stelle für sie tödlich sein.

Cliff war sofort hellwach, als sein Handkommunikator summte. Er betätigte die Verbindungstaste und die freudige Stimme von Hasso war zu hören.

„Cliff, wir haben den Durchbruch geschafft! Komm bitte, zunächst nur mit Christine und Helga, in meinen Maschinenleitstand!“

Cliff schnippte mit den Fingern in Richtung des Funkleitstandes. Helga, die Christine gerade Details einer „schlafenden Verbindung“ erklärte, unterbrach sich und beide Frauen schauten McLane fragend und überrascht an.

„Mädels, wir sollen zu Hasso in den Maschinenleitstand. Die HAM-Boys haben tolle Neuigkeiten für uns!“

2.

In der Mitte des geräumigen Maschinenleitstandes, der in seinen Randbereichen viele technische und blinkende Apparaturen, unzählige Rohre und Leitungen beherbergte, hatten Hasso, Atan und Mario auf einigen breiten Tischen Computer, Bildschirme und komplizierte Anordnungen aufgebaut. Stolz wippte Mario auf seinen Füßen hin und her, schien sogar in den letzten Tagen wieder gewachsen zu sein und konnte eine gewisse nervöse Erwartung nicht verbergen. Hasso's Blick war souverän, wenngleich auch er etwas zufriedener als sonst wirkte. Lediglich Atans Körperhaltung war unentschlossen und zurückhaltend. Er war es, der das Wort ergriff, als Helga, Christine und Cliff über den Zentrallift kommend, die Abteilung betraten.

„Gleich vorweg, muss eines gesagt werden. Sehr viele Leute, auch du Christine und Cliff, haben dazu beigetragen, dass wir hier diese Resultate präsentieren können!“

„Naja“, antwortete Cliff, während er Christine fragend anblickte: „Sicher haben wir alle in den letzten Tagen einiges mit den Frogs mitgemacht und sicherlich sind dabei viele Daten gesammelt worden, aber so im Einzelnen seid ihr Drei es, die hoffentlich sehr gute Nachrichten parat haben!“

Fast ohne Unterbrechung beharrte Atan auf seiner Aussage. „Nein, Cliff. Du und Christine habt wertvolle Daten auf der TAU gesammelt. Ihr wusstet nur davon nichts. Hätte Euch Villa eines Verhörs unterzogen, hättet ihr nur die unsichtbare Lancet und die Drohne verraten können, aber dass wir in euren Raumanzügen gewisse Aufzeichnungsgeräte implantiert hatten, das wusstet ihr nicht. Diese Geräte haben die TAU EINS vollständig gescannt. So haben wir nun Zugriff auf die Baupläne der TAU, auf ihre diversen Antriebsmöglichkeiten und auf die Bewaffnung. Doch dies sollen Dir, Helga und Christine, nun Hasso und Mario erklären!“

Darauf hatte Mario eigentlich nur gewartet: „Auf einen Nenner gebracht ist, dass wir nun wissen, wie die beiden Hyperraum-Fenster, sprich schwarzes Loch und das Gegenstück, funktionieren.“

Der „Blue-Faser-Strahl“ ist das Kernstück beider Löcher – und im erweiterten Sinne ist er eigentlich keine Waffe, sondern ein Millisekunden langes Signal, das die beiden Sprungfenster aktiviert. Auf diesem Strahl, also auf der „Blue-Faser-Welle“ können die Frogs mit ihren Raumschiffen zum nächsten Schwarzen Loch, in das nächste Sonnensystem fliegen. Dabei dürfte die nächste Station nach Neveport Kerberos sein. Aus den TAU-Daten konnten wir herauslesen, dass die einzelnen Sonnensysteme mit den jeweils beiden schwarzen Löchern ca. 50 bis 80 Lichtjahre voneinander entfernt sind. Die Daten melden auch Grenzwerte dieser Entfernung und zeigen an, dass bei Erreichung oder Überschreitung gewisse Mängel in den Antrieben und in der Konstruktion der TAU auftreten. Dies wiederum bedeutet, dass längere Flüge durch diese Sprungfenster schier unmöglich sind, da gewisse Negativ-Energie zerstörend auf Raumschiffe wirkt. Dies führte beim Angriff der Frogs und dem Einsatz dieses Strahls auch zum Ausfall unserer Antriebe. Dem wiederum haben wir entgegengewirkt und die Blue-Matrix installiert. Diese Erfindung bringt uns nun doppelten Segen. Wir können den „Blue-Faser-Strahl“, der als Waffe von den Frogs

eingesetzt wird, zunichte machen und dank der „Blue-Faser-Matrix“ können wir auch die Sprungfenster, also die Schwarzen Löcher, nutzen und auf dem Signal größere Entfernungen überwinden. Und das wiederum heißt, dass wir an Bord der ORION uns schnellstens auf den Weg zur Erde machen können, um Rick Dartis als Verräter zu entlarven!“

Bevor Helga, Christine und Cliff freudig etwas sagen konnten, hatte Hasso seinen Zeigefinger der rechten Hand erhoben und sich lauthals geräuspert.

„Mit einem einzigen Vorbehalt und einigen weiteren Erklärungen. Denn es gibt auch unsichere Komponenten in dieser positiven Entdeckung, die wir hier gemacht haben und das sollte auch geklärt werden. Wir wissen nicht, ob die geklauten Daten der TAU Eins hundertprozentig der Wahrheit entsprechen, es könnten auch Informationen sein, die uns zugespielt wurden, um uns in eine Falle zu locken. Und das zweite Fragezeichen ist die Sache, dass wir mit den Daten der TAU Eins nur wissen, dass wir nach „Kerberos“ kommen. Wohin uns die nächsten Sprungfenster führen, geht aus den Aufzeichnungen der TAU nicht eindeutig hervor. Sie, die TAU, hat zwar über 18 Sprungfenster schon benutzt, doch die Namen bzw. die Sonnensystem-Bezeichnung sind anscheinend in der Frogs-Sprache gehalten und wir drei superklugen Köpfe, können keines der Sonnensysteme genau identifizieren. Eines der letzten Sprungfenster weist lediglich eine gewisse Ähnlichkeit mit dem KARO DAME-System auf, aber genauso gut könnte es auch entgegengesetzt aller uns bekannten Galaxien liegen!“

Helga und Christine hatten inzwischen Atan und Mario bejubelt, während Cliff nun endlich seine Fragen stellen konnte, die ihm schon brennend auf der Zunge lagen.

„Echt toll, Jungs. Aber über eines müssen wir da schon noch reden. Keine Geheimnisse mehr, sobald sich Einer von uns, in diesem Fall Christine und ich, irgendwo hin und dort in Gefahr begeben! Ist das klar?“

Leicht schmunzelnd kam die Antwort, die ihn eigentlich nicht überraschte: „Ja, Pappi!“

„Kinder, ich meine das ernst! Wirklich! Aber ich habe auch noch Fragen!“

„Cliff, dann frag' doch endlich“, kam von Hasso die resignierende Antwort.

„Wie lange würde die Reise durch die Sprungfenster zur Erde dauern?“

Als Mario antworten wollte, kam ihm Hasso zuvor: „Wie schon gesagt, im Mittel haben die Sprungfenster, also die Schwarzen Löcher, eine Länge von ungefähr 65 Lichtjahren, einige fast knapp 80, andere wiederum nur etwas mehr als 50 Lichtjahre Länge. Diese Entfernung wird von der TAU mit einer vergleichbaren knappen Stunde irdischer Zeitrechnung angemessen!“

Cliffs Augenbrauen hatten sich nach oben gewölbt und seine geweiteten Augen drückten deutlich sein Erstaunen aus. Christine, die heimlich eine Flasche Champagner mitgebracht hatte und diese gerade öffnen wollte, unterbrach sich, stellte die Flasche auf einem Tisch vor sich ab und sagte: „Worauf warten wir dann noch, lasst uns zur Erde fliegen und Rick Dartis in den Arsch treten!“

3.

Hasso Sigbjörnson hatte im Auftrag von Cliff eine Funkverbindung nach Neveport hergestellt und Anta Konchala über die neuesten Entwicklungen mit der „Blue-Faser-Welle“ informiert, auch dass die Orion-Crew in kürzester Zeit mit Ziel „Erde“ aufbrechen würde. In derselben Zeit hatte Cliff diese neuen Informationen auch an Lester Deramond weitergegeben.

Bereits zwei Stunden nach der Bekanntgabe der HAM-Boys, über die „Blue-Faser-Welle“ gab McLane Mario das Startsignal. Die monotone Computerstimme zählt den Countdown abwärts und die ORION jagte durch den Landesacht der „Uranus II“-Basis in den Weltraum hinaus.

Als die ORION die Ausläufer des „Neveport“-Systems erreicht hatte, blickte Cliff auf den Bildschirm, der Hasso im Maschinenleitstand zeigte.

„Wenn Du bereit bist, kannst Du jederzeit die „Blue-Faser-Welle“ aktivieren. Ich wünsche uns allen gutes Gelingen und eine gute Reise nach Hause!“

Christine, die hinter Cliff stand, der im Kommandosessel saß, legte ihre linke Hand auf seine Schulter. Sein Blick wanderte kurz zu ihr, dann sah er Helga an, die am Funkpult saß, und Atan, der an seinem Computerterminal arbeitete, nickte ebenfalls zustimmend. Mario de Monti's Stimme kam aus dem Lautsprecher.

„Alles okay. Hasso, leg los!“

Alle Augen hefteten sich auf den Bildschirm, der Hasso im Maschinenleitstand zeigte.

„In 5 – 4 – 3 – 2 – 1...Blue-Faser ist aktiviert!“

Auf dem runden Sichtbildschirm war ein weiß-blauer Strudel aufgetaucht, dessen Schlund in einer sich stets neu färbenden blauen Kaskade manifestierte. Von Hellblau färbte sich die runde Öffnung ins Dunkelblau und wieder zurück und wieder nach vorne. Und trotzdem schien es, als stände die ORION still und unbeweglich darin. Doch Cliffs Blick auf die Geschwindigkeitsanzeige auf dem Commanderpult zeigte, dass das Raumschiff mit wahnsinnigen Werten ihrem Ziel entgegeneilte.

4.

Die Stunden an Bord der ORION schlichen dahin. Während Helga, Christine und Cliff wenig zu tun hatten, wechselten sich die HAM-Boys im Maschinenleitstand, in dem sich das Computerterminal für die „Blue-Faser-Welle“ befand, im 4-Stunden-Rhythmus ab. Zudem kartographierte Atan die einzelnen Endphasen jeder „Blue-Faser-Welle“ und versuchte relevante Sternbilder festzuhalten, was ihn auf Rückfrage von Cliff, aber nur achselzuckend dastehen ließ. Sein Kommentar lautete wiederholt:

„Auf die Schnelle kann ich nichts zuordnen, vielleicht später einmal, wenn ich andere Messdaten fernen Galaxien zuordnen kann!“

Christine Helnor und Helga Legrelle hatten in der geräumigen Bordküche zahlreiche Mahlzeiten zubereitet und versorgten die Freunde und sich selbst damit. Die stets gleichen Signaturen, die der Bildschirm beim erneuten Start der Blue-Faser-Wellen etablierte,

brachten das Geschehen zu einer routinemäßigen Wiederkehr. Trotzdem reduzierte sich die Entfernung zum heimatlichen Sonnensystem verhältnismäßig schnell.

Atan Shubashi meldete sich aus dem Maschinenleitstand.

„An die gesamte Crew! Nach den neuesten Berechnungen werden wir in ungefähr 12 bis 14 Stunden unsere letzten „Blue-Faser“-Sprünge machen. Daher denke ich, dass es nun an der Zeit wäre, sich noch einige Stunden Ruhe und Schlaf zu gönnen. In elf Stunden wird es ein Wecksignal geben, dann sollten alle auf ihren Stationen sein!“

Helga Legrelle verabschiedete sich von Christine Helnor und verließ die Bordküche in Richtung ihrer Privaträume. Über Handfunk rief Christine Cliff an.

„Cliff, ich gehe in unsere Kabine zum Duschen! Kommst Du nach!?“

„Ja, gleich!“

5.

Als Cliff die gemeinsamen Privaträume betrat, kam Christine gerade in diesem Augenblick aus der Duschkabine. Cliffs Hände umschlossen die gertenschlanke Taille von Christine und seine heißen Küsse saugten jeden Wassertropfen von ihrer nackten Haut.

„Wenn du weiterhin Durst hast, gehe ich nochmals unter die Dusche!“, sagte Christine hingebungsvoll.

„Nein, bleib` hier, jetzt habe ich einen gewaltigen Hunger bekommen!“, antwortete Cliff, zweideutig schmunzelnd und fügte schnell hinzu: „Auf Dich!“

Er bedeckte sie weiterhin mit seinen Küssen. Über ihre schönen, festen Brüste wanderte er zu ihrem flachen Bauch – und dann wieder tiefer. Aus Christines Kehle entrang sich ein begeistertes und sehnsuchtsvolles Seufzen. Cliffs Zungenspitze tanzte spielerisch weiter. „Cliff, was machst du da? Hör auf, das ist der Wahnsinn! Nein, nein, mach bitte weiter!“ Die Atemzüge der jungen Frau wurden tiefer, während sich ihr nackter, sinnlicher Körper hingebungsvoll Cliff entgegen drängte. Längst schon hatte sie ihre Augen geschlossen, während sie Cliff langsam in den geräumigen Schlafraum der Bordkabine führte. Christine gab sich ihren Gefühlen ganz und gar hin.

6.

Etwas mehr als zehn Stunden waren vergangen – und es hatten sich einige gravierende Veränderungen ergeben. Im Maschinenleitstand befanden sich nun alle drei HAM-Boys, denn vor sechs Stunden, nach dem dortigen Austritt aus dem „Blue-Faser-Hyperraum“ hatte Atan Shubashi mit den Sternenkonstellationen sofort etwas anfangen können. Und fünf weitere „Blue-Faser-Wellen“ hatten immer mehr bekanntere Galaxien offenbart, dessen Resümee zeigten, dass sich die ORION immer näher der Heimat bewegte. Hasso hatte recherchiert und wandte sich nun dem Bildschirm zu, der die restliche Crew der Orion, also Helga, Christine und Cliff in der Kommandozentrale zeigte.

„Dreifach überprüft, von mir, von Mario und von Atan. Wir sind auf direktem Kurs in das KARO DAME-System und dürften dort nach diesem und einem weiteren Sprungfenster aufschlagen, wahrscheinlich genau an dem Punkt, an dem damals, als wir Rick Dartis befreiten, das fliehende Frogs-Raumschiff in den Hyperraum sprang. Wie ihr wisst, hat Helga schon etliche Male versucht Kontakt mit der Erde aufzunehmen. Aber bisher ohne Erfolg, denn die Blue-Faser-Welle und die damit verbundene negative Energie „Blue-White“ lässt kein Signal durch. Das wär's momentan von mir, beziehungsweise von uns!“

Helga Legrelle, die vehement verstärkte Funkanfragen aussandte, hatte mehrmals bestätigend genickt, als Hasso über die vergeblichen Versuche ihrerseits berichtet hatte. Cliff ergriff das Wort.

„Cliff McLane an alle. Zugleich wird diese Aussage auf Bordbuch aufgezeichnet, denn eine der gefährlichsten Phasen unserer bisherigen Abenteuer hat schon längst begonnen und keiner weiß, wie sie für uns, aber auch für die Erde und die gesamte Menschheit, enden wird. Seit nun fast sechs Stunden wissen wir, dass die „Blue-Faser-Wellen“ eine direkte und schnelle Verbindung der Frogs in Richtung des Planetenbundes und der Erde darstellen. Rick Dartis scheint ein Verräter zu sein, was uns Villa und damit die Frogs, mitgeteilt haben. Die ORION-Crew kehrt in kurzer Zeit in die Heimat zurück. Wiederholt versucht Helga Legrelle Kontakt zu Han Tsu Gol, Wailing-Khan, dem Regierungschef von Aureola; Leandra de Ruyter, Basil Astiriakos, dem Kooperationsminister des Planetenbundes und Iwan Ericson, dem GSD-Chef, aufzunehmen. Doch alle Versuche sind bisher gescheitert, mit größter Wahrscheinlichkeit gestört oder verhindert durch die Negativ-Energie der „Blue-Faser-Wellen! Bordbuch-Eintrag Alpha-Centauri 142493 beendet.“

Cliff betätigte einen Kippschalter auf seinem Computer-Terminal, welches auch den großen, runden Sichtbildschirm vor seinem Kommandosessel beinhaltete.

„Freunde und ganz besonders du, Helga. Sobald wir das Sprungfenster bei KARO ACHT verlassen, versuchst Du erneut alle unsere Freunde zu erreichen. Wir nehmen sofort Kurs Richtung Erde, und Hasso, nimm alles, was Du aus dem Antrieb herausholen kannst, auch die „Schlafende Energie“. Wer weiß, vielleicht zählt sogar jede Sekunde!“

7.

Die quälend langen Sekunden waren dahingestrichen. Nun schälte sich die ORION aus dem letzten Sprungfenster und kehrte in den normalen Weltraum zurück. Das KARO DAME-System war eindeutig zu erkennen, und ebenso eindeutig der Planet Karo Acht.

Cliff McLane's Blick hing auf Helga Legrelle. Deutliche Funksignale kamen aus dem Lautsprecher an ihrem Funkpult. Plötzlich wandte Sie sich in Richtung McLane.

„Cliff, ein Funkspruch kommt von der LUNA-Basis herein ... und unsere ausgesandten Anfragen werden blockiert...“

Im Lautsprecher, überall in der ORION zu hören, kam eine befehlsgewohnte, tiefe, männliche Stimme.

„Hier spricht der GSD, Luna-Basis 1, Major Colin Finth. Ich rufe das Raumschiff ORION, ich

rufe Commander Cliff McLane. Dies ist eine Alpha-Order des GSD. Die ORION ist ab sofort unter Quarantäne gestellt und begibt sich auf kürzesten und schnellsten Weg zur Luna-Orbit-Station 1. Andockstation Zwo, direkt neben dem Raumschiff ATHENA II, ist für die ORION reserviert. Die gesamte Besatzung bleibt an Bord. Sie erhalten dort weitere Instruktionen. Alpha-Order Ende!“

Nicht nur Cliff's Gesicht wirkte versteinert und sprachlos. Er, der eigentlich in jeder Situation, sofort redegewandt antworten konnte, blieben die Wörter im Hals stecken. Auch auf den Gesichtern der Freunde und Weggefährten war Ratlosigkeit zu erkennen. Doch schon zwei Sekunden später hatte sich Cliff gefangen. Er wandte sich Helga zu.

„Helga, es ist mir klar, dass man unsere ausgehenden Funksprüche blockieren kann. Aber du hast doch zu Basil Astiriakos auch privaten Kontakt. Kannst Du nicht versuchen, ihn direkt zu erreichen?“

Helga winkte mit der linken Hand ab.

„Alle Funkbojen, alle Relaisstationen, alles was ein Signal weiterleiten könnte, sind blockiert oder nehmen kein Signal auf, um es weiterzusenden. Cliff, der Weltraum klingt als wäre er tot!“

„Aber dieser Major hat uns doch angefunkelt! Versuche die Luna-Basis zu erreichen, ich will mit diesem Menschen reden!“

Aus dem Rücken von Cliff kam Christines Stimme.

„Und wenn dieser Mensch kein Mensch mehr ist, sondern bereits ein Frog!“

Cliff drehte sich auf seinem Sessel nach hinten und antwortete.

„Sicher, alles möglich – aber ich denke, dass wir die derzeitige Situation nicht überbewerten sollten. Helga, lass es, ich denke, dass wir uns momentan unterordnen und dem Herrn Major's Befehl einfach folgen werden. Zudem hat er uns ganz brav mitgeteilt, dass in dem Weltraumdock auch die ATHENA II liegt. Das heißt, Arlene und Roger Muhr, sowie die Besatzung, sind dort. Die sicherlich auch schon etwas länger als wir zurückgekehrt sind. Dementsprechend müssten Sie auch mehr Informationen über die derzeitige Lage innerhalb unseres Sonnensystems haben. Und noch eins: wenn ich an Major Finth's Stelle wäre, würde ich auch ein Raumschiff, das über ein Jahr außerhalb bekannter Galaxien war, erstmal unter Quarantäne stellen, bevor man riskiert eine unbekannte Seuche oder Krankheit in die Masse anderer Menschen zu verbreiten!“

Er blickte auf den Bildschirm, der die HAM-Boys im Maschinenleitstand zeigte.

„Hasso, nimm bitte die „Schlafende Energie“ weg und lass uns schnell, aber nicht zu schnell, dem Major seinen Wunsch erfüllen und die Luna-Orbitstation anfliegen. Mario, du gehst in deinen Waffenleitstand und hältst „Overkill“ und sonstige Laser-Kanonen auf „Standby“. Und eine Bitte an Atan, komm zurück in die Zentrale und versuche alle möglichen Bewegungen in unserer Galaxis aufzuzeichnen. Es müssen doch Tausende von Raumschiffen irgendwo unterwegs sein. Christine, du gehst zu Helga. Irgendetwas müsste doch da draußen im Weltraum zu hören sein, beziehungsweise versucht ganz vorsichtig Kontakt mit der ATHENA aufzunehmen!“

„Und was macht unser allerbesten Kommandant?“, konnte Mario es sich nicht verkneifen laut und deutlich anzumerken.

„Der Kommandant geht in sich und plant voraus!“

8.

Die ORION war nur noch wenige Lichtsekunden vom irdischen Sonnensystem entfernt, als sich Atan laut räusperte.

„Ja, Atan, was hast du auf dem Herzen?“, sagte Cliff fast übergangslos.

„Wenn Du mir versprichst, dich nicht allzu sehr aufzuregen, dann hätte ich da etwas für Dich!“

Helga hatte mitgehört, ebenso auch Christine, die erwartungsvolle Blicke in Richtung McLane schickten.

„Nö Atan, der Kommandant wird sich überhaupt nicht aufregen, weil er unseren fünfteiligen Begleitschutz auch schon in Beobachtung hat...!“

„Du hast die fünf Kreuzer auch schon bemerkt. Sie bewegen sich aber sehr knapp am Ende unserer Ortungsschirme!“, meinte Atan anerkennend.

„Jedes Mal, wenn wir kleine Kurskorrekturen vornehmen, sind sie Millisekunden lang am Rand der Ortung zu sehen. Atan, du hast recht, eigentlich sollte ich mich aufregen, denn die vom GSD meinen ja, sie könnten alles mit uns machen!“

„Eigentlich ja!“, hängt Christine noch an: „Du bist zu ruhig, du bist wie ein Vulkan, der kurz vor dem Ausbruch steht!“

„Ja, ja, habe ich selbst schon bemerkt. Vielleicht sollte ich wirklich mal wieder einige Verbalattacken loslassen. Aber dazu fehlt mir noch die richtige Person, denn Major Finth würde sich wohl enorm viel einbilden, wenn er von mir etwas zu hören bekäme!“, sagte Cliff lakonisch und musste kurz darauf selbst schmunzeln, während die Crew verstehend lächelte.

„Übrigens, die großräumige Ortung zeigt mittlerweile einen zunehmenden Flugverkehr zwischen den Sonnensystem-Planeten an. Dennoch finde ich die Bewegungen wesentlich geringer, als noch vor einem Jahr, als wir mit der Athena-Flotte zu unserer Mission starteten!“

Atan's Information hatte bei Cliff und den restlichen Crewmitgliedern erstaunte Blicke erbracht.

Cliff war an Atan's Seite getreten und betrachtete dessen Auswertungen am Computerpult, während Christine in Cliff's Kommandosessel Platz genommen hatte und den Anflug der ORION auf das irdische Sonnensystem auf dem flachen Rundbildschirm vor sich, scheinbar fasziniert, beobachtete.

„Endlich wieder Zuhause. Schaut Euch doch nur dieses herrliche Sonnensystem an!“

Atan wandte sich Christine zu und sagte: „Das Terra II-Sonnensystem unterscheidet sich in 4,8 Prozent, also in geringen Größen und Durchmessern der einzelnen Planeten, sowie anders geformten Asteroiden, von unserem Sonnensystem. Und genau genommen sind diese 4,8 Prozent mit bloßem Auge nicht erkennbar!“

Helga, am Funkpult über ihrer Arbeit sitzend, hatte Atans Aussage mitgehört.

„Aber Atan, mit unserem Sonnensystem verbinden wir eben tausende von Emotionen. Gefühle, Atan, keine Prozente. Nicht wahr, Christine!?“

„Ja, Helga, vollkommen. Aber ich hatte auch schon für Atan eine Antwort parat!“

„Und welche?“, mischte sich Marios Stimme in das Gespräch mit ein.

„95,2 Prozent Gscheidhafer!“

Während die ORION majestätisch an Pluto vorbeizog und Kurs auf Neptun, Uranus, Saturn, Jupiter und Mars nahm, um dann letztendlich auch den Blick auf den irdischen Mond, die blau-weiß-grüne Erde, die Venus, den Merkur und die gleißende Sonne zu haben, füllte sich die Kommandokanzel, der Maschinen- und der Waffenleitstand mit einem erfrischenden, fröhlichen Gelächter, welches Atan keineswegs gutheißen konnte, denn es war eben so, dass es nur eine Abweichung von 4,8 Prozent gab!

9.

Alles war genauso eingetreten, wie es Cliff vorausgesagt hatte: Ausgehender, wie eingehender Funkspruch wurde weiterhin gestört und abgeblockt, auch eine Verbindung zur Athena II war unmöglich. Eine Roboterstimme hatte Anweisungen für das Andockmanöver an die Orbitstation erteilt und nun hing die ORION rechts neben der ATHENA II in einer festen und zugleich magnetischen Verankerung fest, am sprichwörtlichen „Haken“ der Lunaorbitbasis. Und, auch das hatte die gesamte Crew gewusst, Major Colin Finth meldete sich wieder mit neuen Anweisungen.

„Hier spricht GSD-Major Colin Finth. Die Alpha-Order bleibt weiterhin bestehen, die Quarantäne wird auf 48 Stunden irdischer Zeitrechnung erweitert. Jeglicher Funkverkehr ist verboten. Nach zwei Tagen wird ein Seuchenteam an Bord kommen. Zudem wird anschließend die ORION mit unserem neuen UMA-Waffensystem modernisiert. Nach Freigabe durch das Seuchenteam kann die Besatzung der ORION das Schiff verlassen. Ende der Nachricht!“

Cliff wusste, dass eine rege Diskussion über diese Nachricht, kurz nach deren Ende, entstehen würde. Bis auf Mario de Monti, der weiterhin im Waffenleitstand saß, hatten sich die Crewmitglieder in der Kommandozentrale versammelt. Cliff ergriff als Erster das Wort.

„Freunde, eigentlich haben wir die Mitteilung so ähnlich erwartet. Neu ist dagegen, dass man uns in Aussicht stellt, in 48 Stunden frei bewegen zu können, falls kein Seuchenalarm ausgelöst wird. Ich denke aber, dass es hierzu nie kommen wird, denn irgendeine Seuche

wird man uns sicherlich nicht an Bord schmuggeln. Aber, zum Teufel nochmal, was ist UMA, ein neues Waffensystem?“

Keiner an Bord, nicht einmal Mario de Monti, wusste darauf eine mögliche Antwort. Cliff sprach nach einigen Sekunden weiter.

„Da wir keine Informationen über die Athena II haben und auch keine Verbindung hinüber aufbauen können, liegt hierin eigentlich die vorrangigste Notwendigkeit. Hat einer von Euch eine Idee, wie wir Kontakt zur Athena II bekommen; falls da drüben überhaupt jemand an Bord ist!“

Bereits während Cliff seinen Satz beendete hatte Christine mit den Fingern der rechten Hand geschnipst.

„Ich hätte da schon einen Gedanken. Wie wäre es, wenn Du, Cliff, zunächst versuchst mit Arlene emphatischen Kontakt herzustellen. Vielleicht findest Du dabei heraus, ob Sie sich in der Nähe aufhält, sprich Athena II, oder weiter entfernt ist. Und falls Arlene auf der Athena II ist, hätte ich auch eine Idee, wie wir die Funkblockade umgehen könnten!“

Cliff schlug sich mit der flachen Hand auf seine Stirn.

„Aber klar doch, Christine! Warum habe ich daran nicht selbst gedacht! Gebt mir ein paar Sekunden, damit ich mich auf Arlene konzentrieren kann!“

Er sank in seinen Kommandosessel, dehnte und streckte seine Glieder, begann sich auf einen imaginären Punkt vor sich zu konzentrieren und schon nach wenigen Sekunden, nachdem sein Atem sehr flach geworden war, versank er in Gedanken in irgendeiner weiten Ferne. Und plötzlich war Arlene da, er spürte ihren Puls überdeutlich. Sie war nah, sehr nah – so deutlich hatte er Arlene noch nie gespürt. Sie wirkte erregt und Cliff beruhigte sie – und versprach ihr sich bald wieder zu melden. Er kehrte aus der emphatischen Selbsthypnose in die Realität zurück.

„Ich denke, dass Arlene auf der Athena II ist. So nah habe ich Sie noch nie empfunden!“, und sein Blick wanderte fragend zu Christine Helnor.

„Eigentlich ist das kein Geheimnis. Denkt doch mal selber nach, wo können wir noch Kontakt mit Anderen herstellen. Das Eine sind unsere Raumanzüge und das Zweite sind unsere Lancets!“

Es klatschte wieder Haut auf Haut. Dieses Mal hatte Hasso seinem Kopf neue Denkanstöße verpasst.

„Na klar, Mädchen! Genial! Die Interkom-Verbindung in unseren Lancets – und die sind so simpel einfach, dass sie weder gestört noch blockiert werden können, da sie auf Kurzwellen aufbauen. Freunde, das hätten auch wir wissen müssen!“

Nachdem sich Cliff McLane erneut emphatisch mit Arlene verbunden und ihr mitgeteilt hatte,

sich mit Roger Muhr in eine der Athena-Lancets zu begeben, eilten Helga, Christine und er selbst in den Landeschacht der Orion-Lancets. Er aktivierte einige Systeme, darunter auch die Bordkommunikation und hatte schon nach wenigen Versuchen die Verbindung zu Arlene und Roger Muhr hergestellt.

„Hier spricht Roger Muhr. Die besten Grüße von Arlene und meinem 1. Offizier, Rex Barker. Natürlich auch freudige Grüße von der gesamten Mannschaft. Mensch Cliff, es gibt so viel Wichtiges zu besprechen. Welches Glück hat Euch denn so schnell wieder in die Heimat geführt und wo ist der Rest der Athena-Flotte?“

„Hier McLane, hallo Roger, hallo Arlene, auch ein großes Hallo an die Crew der Athena II. In aller Eile die wichtigsten Infos von uns an Euch. Als Ihr damals in das Hyperraumfenster gezogen wurdet, haben wir neue, menschliche Freunde in diesem erdähnlichen Sonnensystem gefunden. Diese Menschen sind fast auf unserem technischen Niveau und sie haben die gleichen Feinde wie wir, die Frogs. Nach einigen Kämpfen haben wir herausgefunden, dass Oberst Villa noch lebt und eine neue Invasion der Erde plant, zusammen mit Rick Dartis. Wir haben zudem einige neue Erfindungen parat, darunter auch eine „Blue-Faser-Welle“, mittels derer wir sehr schnell große Entfernungen überbrücken können. Die restliche Athena-Flotte ist in dem neuen Sonnensystem geblieben. Doch bitte nun zu unseren wichtigsten Fragen. Wie lange seid ihr schon hier, habt ihr Kontakt zu Leandra de Ruyter, Han Tsu Gol und, oder zu Iwan Ericson, dem GSD-Chef. Und wisst Ihr etwas über eine Modernisierung unserer Bordwaffen namens UMA?“

Aus dem Lautsprecher kamen freudige Rufe und Zwischenfragen der gesamten Athena-Crew, die Roger Muhr mit einem knappen Befehl zum Schweigen brachte.

„Hallo Cliff, hallo zusammen. Wir sind seit ungefähr zwei Wochen hierher zurückgekehrt, waren gleich nach unserer Ankunft auf einem Empfang und hatten dort regen Kontakt mit Leandra de Ruyter und Han Tsu Gol. Auch Ericson war da, aber nur um seinen Abschied zu nehmen. Neuer GSD-Chef ist nun Rick Dartis. Und wir wissen auch, dass einige Tage danach die halbe Erdflotte zu einer Übung gestartet ist, in dessen Verlauf das neue UMA-System erprobt werden soll. Verdammt nochmal, wie hätten wir das wissen sollen, dass die Invasion anscheinend schon begonnen hat. Wer soll die Erde verteidigen, wenn die Frogs jetzt angreifen!“

Christine schaltete sich kurz in das Gespräch ein.

„Hier Christine Helnor, hallo Roger! Was ist eigentlich UMA und warum seid ihr hier angedockt an der Orbitstation?“

„Schön deine Stimme zu hören, Christine! Also zuerst zu UMA, das ist eine Art „Gatling Gun“, eine High-Speed-Laserkanone, die bis zu zehn Minuten ununterbrochen feuern kann. Und wir sind hier in der Orbitstation, weil uns dieses Ding auch eingebaut werden soll. Was ich aber bis heute verhindern konnte, da man mir keinen Einblick in die Konstruktionspläne gibt. Und da wir, lt. Missionsbefehl eben immer noch Dir, McLane bzw. eben auch Lester Deramond unterstehen, kann ich mich weigern, einem fremden Befehl Folge zu leisten, auch wenn das der GSD anordnet!“

„Und was heißt UMA?“, fragte Helga Legrelle.

„Ultra Massiv Armed“, antwortete der Athena II Kommandant und fügte dann hinzu: „Cliff, wenn Eure Vermutungen einer Frogs-Invasion richtig sind, dann ist die halbe Flotte ziemlich weit entfernt. Werden die Frogs auch über diese Sprungfenster kommen, durch das wir von Euch getrennt wurden?“

Während in Cliffs Gedanken die mitgeteilten Neuigkeiten in eine sinnvolle Reihe geordnet wurden, antwortete er auf die Frage von Roger Muhr.

„Diese Blue-Faser-Welle wurde von den Frogs anscheinend schon immer benutzt. Hasso, Atan und Mario haben sie nur nachgebaut, aber sie funktioniert einwandfrei. Gute 60 000 Lichtjahre kann man damit in einer knappen Erdenstunde überwinden. Rick Dartis ist also der neue GSD-Chef, damit teilweise sogar über der Erdregierung und über der Admiralin und Chefin der Schnellen Raumverbände stehend, falls er Alpha Order erteilt...“

„Die Übung der halben Erdflotte ist mit Alpha-Order angeordnet worden, denn das UMA-Waffensystem ist eine Erfindung des GSD!“

„Oder der Frogs!“, sagte Helga Legrelle lakonisch.

11.

Das Gespräch zwischen Roger Muhr und Cliff McLane wurde von Mario de Monti's Stimme, aus dem Waffenleitstand der ORION kommend, plötzlich unterbrochen.

„Cliff, komm schnell in die Zentrale zurück. Da passiert etwas. Ich habe etliche Implosionen einiger Raumschiffe in der Fernortung!“

Cliff wandte sich an Helga Legrelle.

„Helga, du bleibst hier und hältst die Verbindung zur Athena-Lancet aufrecht. Über Bordkom bekommst Du ja mit, was in der Zentrale passiert.“ Er wandte sich kurz dem Mikrofon und damit Roger Muhr zu. „Roger, du hast die Meldung von Mario gehört. Schaut bitte, was ihr orten könnt!“

Damit sprang er waghalsig durch die Luke der Lancet auf den Boden des Hangars und eilte in die Kommandozentrale der Orion, gefolgt von Christine Helnor. Knappe dreißig Sekunden später schloss sich bereits das Schott des Zentralliftes wieder und Cliff, wie auch Christine, eilten zu ihren Arbeitsplätzen.

Marios Gesicht auf dem Bildschirm registrierte das Eintreffen von Cliff in der Zentrale.

„Habe Dir die Aufzeichnung der Ortung auf deinen Rundbildschirm gelegt. Läuft ab!“ Das schwarze Dunkel des Weltraums war auf dem Bildschirm vor Cliff zu sehen. Plötzlich flammten einige nähere Punkte grell auf, sowie einige weiter entfernte Punkte, zusammen gezählt insgesamt an neun verschiedenen Positionen. Der leuchtende Punkt verkleinerte sich jeweils. Marios Stimme war wieder zu hören.

„Die Ortung ergibt, dass hier zwei Orbit-Stationen in Pluto-Nähe vernichtet wurden, sowie sieben Raumschiffe der „Lionheart“-Klasse. Es gibt aber keine Ortungsimpulse oder

Signaturen von Frogs-Raumschiffen!“

Überganglos ertönte Roger Muhrs Stimme, aus der Orion-Lancet kommend, über Bordfunk.

„Cliff, als wir die Luna-Orbit-Basis ansteuerten, startete hiervon der „Lionheart-Beta-Zehn“-Kreuzer. Ich habe damals mit dem Kommandanten über Bildfunk ein paar Worte gewechselt. Er erzählte mir, dass er das UMA-System eingebaut bekommen hat und in seiner Zentrale jede Menge Abfall hinterlassen wurde. Er war damals ganz schön genervt. Könnte das neue Waffensystem ferngesteuerte Bomben beinhalten!?“

„Jederzeit, diese hinterhältigen Ideen traue ich Villa, Dartis und den Frogs jederzeit zu. Roger, könnt Ihr jederzeit starten oder seid ihr verankert?“

„Wir können starten, die Verankerung zur Orbitstation kann von der Athena aus gelöst werden!“

Cliff schrie: „Dann verschwindet hier und wartet mit gutem Sicherheitsabstand auf uns. Los jetzt!“

Kurz darauf war auf dem Bildschirm der Orion zu sehen, dass das Athena II-Raumschiff ihre Klammern löste und nachdem das Schiff leichte Fahrt aufgenommen hatte, die Abfluggeschwindigkeit zunahm.

„Mario, jetzt!“

Mit Blicken hatten sich Cliff und Mario verständigt. Er wusste ganz genau, was dieser von ihm erwartete. Die Laserkanonen der ORION schnitten die Greifarme, die das Raumschiff magnetisch und in festen Metallklammern gefangen hielten, mit gnadenlosen Energien durch. Mit Katapultstart schleuderte sich die ORION von der Orbitstation weg. Keine Sekunde zu früh, denn in einer alles zerstörenden Implosion verging die Raumstation. Die von McLane aktivierten Schutzschirme flammten überladen auf, aber sie hielten den vernichtenden Energien stand.

12.

Die ATHENA II hatte sich wieder in den unmittelbaren Orbit des irdischen Mondes zurückgezogen und ging nun direkt neben der ORION in eine Warteposition. Nachdem Christine an Helga's Funkpult festgestellt hatte, dass sämtliche Verbindungen einwandfrei und störungsfrei funktionierten, kehrte nun auch Helga Legrelle wieder in die Kommandokanzel der ORION zurück. Mario de Monti befand sich weiterhin im Kampfstand, ebenso hatte Hasso Sigbjörnson wieder den Maschinenleitstand besetzt. Beide waren über Bildschirm und Bordfunk direkt mit dem Kommandostand verbunden. Dort hatten auch Atan, Christine und Cliff ihre gewohnten Plätze eingenommen. Über Bildsprechanlage bestand nun auch direkter Kontakt zur Kommandozentrale der ATHENA II. Auf dem Bildschirm waren Arlene Mayobah und Roger Muhr zu sehen.

Deutlich bemerkte Cliff, dass Arlene seinem direkten Blick stets auswich. Ihm war klar, dass sie sicherlich schon längst erwartete, dass er sich ihr persönlich zuwenden würde. Doch er war sich selbst nicht sicher, wie er ihr klarmachen konnte, dass seine große Liebe nicht mehr sie, sondern Christine war. So war er auch froh, als Roger Muhr das Wort ergriff.

„Cliff, das war verdammt knapp. Jetzt ist es offensichtlich, dass dieses neue Waffensystem zugleich eine hinterhältige Falle ist, die jedes Raumschiff oder Raumstation betrifft, in die UMA eingebaut wurde. Wenn ich nur daran denke, dass vielleicht die halbe Erdflotte bereits nicht mehr existiert, einfach weggesprengt wurde und rund 800 Raumschiffsbesatzungen nicht mehr leben, könnte ich lauthals schreien!“

„Davon müssen wir ausgehen, denn nach deinen Informationen sind diese 800 Kampfkreuzer ja bewusst mit UMA ausgestattet worden, damit sie in wenigen Sekunden vernichtet werden können. Was will die Erde den Invasoren entgegenwerfen, wenn das größte Einsatzpotential vernichtet wurde?“

„Aus eurer Ortung ist ja nur ein geringer Teil des Planetenbundes erfasst worden. Die neun Objekte, die ihr mit der Implosion beobachtet habt, dürften sich auf ein vielfaches Mehr erhöhen. Wenn ich diesem Rick Dartis jemals wieder gegenüberstehe, wird der nichts mehr zum Lachen haben!“

Cliff wollte Roger antworten. Doch er wurde von Helga Legrelle unterbrochen.

„Cliff, da kommt ein Funkspruch herein, von der Erde, es ist Major Finth...!“

Übergangslos war die Stimme des GSD-Majors über Lautsprecher zu hören. Nur zwei Sekunden später war er auch auf dem Bildschirm zu sehen.

„Hier spricht Major Finth, ich rufe McLane. Ich bin auf der Erde, hier in der Basis 104, in der Kommandozentrale des GSD. McLane, ich weiß, ihnen kann ich vertrauen. Helfen Sie uns, retten Sie die Erde, retten Sie die Admiralin und Han Tsu Gol. Sie werden hier gefangen gehalten, Rick Dartis steckt hinter allem. Er hat die Menschheit verraten, er und vier weitere Verräter sind in Wahrheit Frogs. McLane, das ist der Irrsinn, Wahnsinn, Hochverrat. Die Invasion läuft bereits. McLane helfen Sie uns...!“

Ein grelles Aufflammen durchzuckte den Raum hinter dem Major. Ein gleißender Laserstrahl traf den Mann, dessen Stimme abrupt verstummte. Auf dem Bildschirm rutschte seine Gestalt nach unten, seine linke blutverschmierte Hand glitt über den Monitor, während die restliche Bildfläche eine andere Person erfasste. Für einen Sekundenbruchteil war Rick Dartis zu sehen, dann wurde der Bildschirm dunkel und die Verbindung unterbrochen.

Roger Muhr's Stimme überschlug sich fast: „McLane, wir müssen etwas tun. Wir müssen zur Erde und ...“

Cliff's Stimme war ruhig und seine Antwort wohl überlegt.

„Ja, Roger – und ich habe auch schon eine Idee!“

13.

Nachdem Cliff die Idee seinen Freunden erklärt hatte, wartete er deren Einverständnis ab. Daraufhin informierte er kurz Roger Muhr, dass er mit einer Lancet, zusammen mit Christine, an Bord der ATHENA II kommen würde. Bevor er sich und Christine auf den Weg zum Zentrallift machte, wandte er sich nochmals kurz um.

„Helga, Atan, Mario, Hasso – ihr passt bitte auf Euch auf. Ich will Euch alle heil und gesund wiedersehen. Das Kommando übernimmt inzwischen Hasso. Und dass es nochmals ganz klar ist, eure Mission ist die Blue-Faser-Welle zu vernichten. Lasst Euch auf keine direkten Kämpfe mit den Frogs ein! Und noch eins, schön wäre es, wenn es die ORION auch überlebt!“

Kurze Zeit später startete Lancet 3, nahm im Weltraum kurzen Kurs auf die ATHENA II und sank in den Lancetschacht, der Ihnen von Rex Barker, zugewiesen wurde. In dem Landeschacht war die dort parkende Athena-Lancet in einen Nebengang transportiert worden. Kurz darauf öffnete sich das Hangar-Schott und Cliff McLane stand Arlene direkt gegenüber.

Während er sich kurz umdrehte und wahrnahm, dass Christine in der Lancet noch alle Aggregate abschaltete, wollte er Arlene in den Arm nehmen, doch diese hielt ihn auf Abstand.

„Cliff, ich weiß, dass ich dir nun sehr weh tun muss. Aber es ist so gekommen und es war höhere Macht im Spiel. Ich habe mich in Roger verliebt und umgekehrt auch. Das mit uns, mit dir und mir, war eine schöne Zeit. Lass' uns nun gute, sehr gute Freunde sein!“

In diesem Augenblick war Christine hinter Cliff getreten und hatte Arlenes Aussage noch vollständig mitgehört. Bevor Cliff etwas antworten konnte, trat sie an ihm vorbei und nahm Arlene in die Arme.

„Arlene, bevor Cliff lang um den heißen Brei herumstottert, wir Beide sind auch ein Paar geworden. Und ja, lasst uns weiterhin gute Freunde sein!“

„Auf die Freundschaft:“, rief Cliff erleichtert aus und deutete darauf hin, dass es nun sinnvoll wäre, in die Kommandozentrale der ATHENA II zu eilen und endlich zu starten.

Fast zeitgleich war draußen im Weltraum der lautstarke Abflug der ORION zu hören, die enorm beschleunigte und mit Wahnsinnswerten Richtung KARO DAME-System eilte – und plötzlich unsichtbar wurde.

14.

Roger Muhr hatte Cliff und Christine zwei Plätze in der Kommandozentrale der ATHENA II zugewiesen. Mit dem Befehl „Rücksturz Erde!“ nahm das Raumschiff Fahrt auf. Cliff ergriff das Wort.

„Ganz klar nochmal, Christine und mich gibt es hier an Bord eigentlich gar nicht. Wir sind immer noch auf der ORION und haben Kurs auf das Karo Dame-System genommen. Ihr dagegen seid bestürzt darüber, dass sich die Orbit-Station selbst vernichtet hat, während ihr abgeflogen seid. Euer Ziel ist die Erde und dort die Heimatbasis 105, da ihr endlich bereit seid, das UMA-Waffensystem installieren zu lassen. Genau diesen Funkspruch setzt ihr nun ab – und ich denke, dass auf der Erde alle erfreut sind, endlich das neue Waffensystem bei Euch einbauen zu können!“

Aufmerksame Blicke folgten den Anweisungen und Ausführungen von Cliff McLane, Rex Barker, 1. Offizier und Astrogator, war in der Kommandokanzel anwesend. Über

Bordkommunikation waren der besetzte Waffenleitstand und das Waffendeck zugeschaltet. Am Funkpult saß der hellblonde Leutnant Ute Utah, während Roger Muhr und Arlene hinter dem Kommandosessel standen. Wenige Minuten hatte es gedauert, bis die Landebasis 105 grünes Licht für den Anflug auf die Erde und Landung in der Unterwasserbasis erteilt hatte. Auch die Meldung, dass der Einbau des UMA-Waffensystems in die Wege geleitet wurde, war verfügt worden.

„Aber eines verstehe ich immer noch nicht! Was soll es bringen, dass Ihr, Christine und Cliff, in eurer Lancet sitzt und während des Eintauchens in den Wasserstrudel an die Unterseite der Athena II fliegt – und euch dort magnetisch anhängt. Jeder Überwachungsmonitor wird euch sekundenschnell entdecken!“, fragte Roger Muhr nach, der den Plan aus dem Mund von Cliff schon gehört hatte.

„Eines ist Euch, hier an Bord der ATHENA II, entgangen. Als die ORION gerade abgeflogen ist, hat sie sich unsichtbar gemacht!“

Arlene räusperte sich und ergriff das Wort: „Und ich dachte schon, dass die ORION so schnell abgeflogen ist, dass ich Sie aus den Augen verloren habe. Aber „unsichtbar“, was soll das denn heißen!?“

Christine hatte Blickkontakt mit Cliff gehalten und ihm signalisiert, dass sie antworten würde.

„Das ist eine geniale Erfindung der HAM-Boys, HAM steht für Hasso, Atan und Mario. Ihnen ist es zunächst einmal gelungen, eine Lancet und dann sogar die ORION unsichtbar zu machen, mittels des „Hamboosters“. Wie das genau funktioniert, werdet ihr demnächst ausführlich erfahren. Aber es funktioniert einwandfrei – und unsere ORION-Lancet verfügt auch über diesen „Hambooster“!“

„Ja, dann ist der Plan genial! Wir bleiben an Bord der ATHENA II, während Ihr separat für Euch handeln könnt!“

Rex Barker machte sich bemerkbar.

„Wir tauchen in die Randzonen der Atmosphäre der Erde ein. Ihr solltet euch auf den Weg in eure Lancet machen. Wünsche alles Gute. Möge die Macht mit uns sein!“

Die besten Glückwünsche Rex Barkers hörten Cliff und Christine nicht mehr, denn sie waren bereits im Zentrallift. Ein waghalsiger Plan nahm seinen Anfang.

15.

Die Tarnvorrichtungen, die die Ham-Boys damals beim Besuch von Cliff und der vermeintlichen Tamara Jagellovsk bei Oberst Villa auf der TAU in die Flugdrohnen eingebaut hatten, kamen nun erneut zum Einsatz. Dieses Mal jedoch trugen diese kleinen „Hambooster“-Geräte Christine und Cliff direkt am Körper. Unsichtbar zu sein, würde aber nur für knappe fünfzehn Minuten funktionieren, denn die Hambooster mussten hier eine größere Masse aufbauen, als bei den verhältnismäßig kleineren Drohnen.

Bisher hatte Cliff's Plan einwandfrei geklappt. Zusammen mit der ATHENA II waren Sie an

deren Unterseite hängend, durch den Wasserstrudel in die Basis 105 eingetaucht. Der Hambooster hatte die ORION-Lancet unsichtbar gemacht, lediglich ein leichtes Flirren war am Rumpf der ATHENA II sichtbar geworden. Falls Roger Muhr diesbezüglich eine Anfrage erhalten hätte, wäre seine Antwort jene gewesen, dass sie während ihres langen Anfluges von einem Meteoriten gestreift wurden, der eine fluoreszierende Masse hinterlassen hätte. Jederzeit plausibel, und auf die Schnelle keineswegs überprüfbar. Doch niemand hatte sich dafür interessiert.

Da die Unterwasserbasis 105 gleich neben dem Hangar 104 lag und baugleich damit war, wussten Christine und Cliff, dass es hier auch einen kleinen Seiten-Ein- und Ausgang gab. Hier stand nun ihre Lancet, während die Beiden das kleine Schott öffneten und den Zugang betraten. Die Mini-Hambooster waren aktiviert. Jetzt mussten Sie nur schnell genug sein, um durch den Seitengang in den Hauptgang zu kommen und eiligst die knappen fünfhundert Meter bis zur GSD-Zentrale zurückzulegen. Nach dem Betreten des Hauptganges tauchten jedoch die ersten Schwierigkeiten auf, als sich auf voller Breite des Weges eine Personengruppe näherte. Cliff und Christine reagierten sofort, warfen sich jeweils links und rechts zu Boden und drückten sich seitlich an die Flurwand. Ein junger Mechaniker wunderte sich, warum er mit seinem Fuß an etwas hängen blieb, beinahe hin fiel, dann aber von seinen Freunden als Tollpatsch bezeichnet wurde, der über seine eigenen Füße stolperte. Kopfschüttelnd warf der junge Mann nochmals einen Blick zurück, aber es war kein Hindernis am Boden zu sehen. Auf ihrem weiteren Weg, gab es dann nur noch Zwei-Personen-Gruppen, denen Christine und Cliff leicht ausweichen konnten.

Kurz darauf standen Sie vor dem Zugang zur GSD-Zentrale, die sich jedoch nur mit einem Zahlencode öffnen ließ. Als sich das Schott öffnete und ein Wartungstechniker hindurchschritt, traten Sie in das Vorzimmer ein – und lösten automatisch Umgebungsalarm aus.

16.

Hasso Sigbjörnson hatte die wichtigsten Verbindungen zu seinen Maschinen auf das Computerfeld des Rundbildschirmes am Kommandosessel in der Zentrale der ORION gelegt. Über Bildschirm war er direkt mit Mario im Waffenleitstand verbunden, während Atan und Helga an ihren Geräten den Anflug der ORION in das KARO DAME-System überwachten. Das unsichtbare Raumschiff hatte bisher keinen Feindkontakt gehabt.

Plötzlich meldeten sich fast zeitgleich Atan und Helga. Hasso nickte, und sagte zu Helga gewandt: „Ich glaube zu wissen, was euch erschreckt. Habe das Ganze auch schon auf dem Bildschirm!“

Zwar noch weit entfernt, aber dennoch erkennbar, war in der Tiefe des Planetensystems ein blau-weißes Leuchten erkennbar und auch viele kleine Punkte darin.

„Hasso, das sind Tausende von Raumschiffen. Signatur der Frogs identisch. Der Peilstrahl, auf dem Sie fliegen wird durch Energie verstärkt. Ursprungsort, einwandfrei KARO ACHT. Hasso, wir haben ein Problem. Außerhalb der kleinen Schiffe fliegen mindestens zwei Schiffe der TAU-Klasse. Hasso, die nehmen Kurs auf uns!“, schrie Atan aufgebracht.

17.

Sensoren, die die Dichte des Raumes kontrollierten, sowie die Umgebungswärme menschlicher Körper erfassten, hatten registriert, dass sich nach Verlassen des Wartungstechnikers der Vorraum und dessen Werte verändert hatten. Ein schriller Alarmton erfüllte das Vorzimmer und zwei Wachleute ergriffen sofort ihre Laserwaffen.

Doch es war nichts zu sehen. Niemand hatte den Raum betreten. Der Ältere der beiden Wachmänner wandte sich an seinen Kollegen.

„Funk Harold gleich nochmal an. Er soll zurückkommen, unsere Sensoren spielen mal wieder verrückt! Ich mache nur mal schnell Meldung beim Chef – und schalt endlich den Lärm ab!“

Er betätigte einige Schalter und als sich an einer gegenüberliegenden Wand ein kleines Türschott öffnete, betrat er den Zugang zu den wichtigsten Räumen der GSD-Zentrale. Kurz darauf stand er vor einem weiteren Schott und betätigte wieder einige Druckknöpfe.

„Was gibt es? Was hat der Alarm zu bedeuten?“, erklang eine dunkle Stimme.

„Falscher Alarm...!“, antwortete der Wachmann und als sich das Schott öffnete trat er ein: „Wir haben den Wartungstechniker schon informiert!“

Vier Männer waren an größeren Aggregaten und Computerterminals tätig. Funkmeldungen überschlugen sich, die allesamt von einem fünften Mann überwacht wurden. Rick Dartis drehte sich um.

„Dann stören Sie uns nicht weiter, sie sehen, wir haben Wichtigeres zu tun!“, fertigte er den Wachmann brüsk ab. Der Wachmann salutierte und verließ geknickt den Raum. Bevor sich Rick Dartis wieder seinen Offizieren zuwenden konnte, nahm er ein silbernes Flirren in der Nähe des Eingangs wahr – und fast übergangslos wurden Christine Helnor und Cliff McLane sichtbar.

Rick Dartis erstarrte.

18.

Über Bildschirm und Bordkom schrie Mario de Monti: „Die beiden TAU-Kreuzer haben ihre Waffensysteme aktiviert! Hasso, soll ich Overkill einsetzen?“

„Wie können die uns sehen?“, in Helgas Stimme klang die Frage und etwas Erschrecken deutlich mit.

Und Atans Meldung machte die gefährliche Situation nicht besser: „Ich orte weitere Schiffe der TAU-Klasse, die auf keinem Leitstrahl fliegen. Wahrscheinlich sind die dazu da, eventuelle irdische Angreifer auf Abstand zu halten oder gleich zu vernichten!“

Besonnen und überlegt hatte Hasso einige Daten vom Bordcomputer abgefragt und über sein Terminal selbst kontrolliert.

„Leute, beruhigt Euch! Mario, Finger weg vom Overkill! Die beiden TAU-Schiffe können kleine Restpartikel unserer Blue-Faser-Welle anmessen. Das sind die einzigen Werte, die wir deutlich, aber nur in unregelmäßigen Abständen ausstoßen. Ich habe einen Partikelfilter darüber gelegt - und ich denke, die beiden Schiffe werden gleich eine ganz andere Richtung anfliegen, als die Ecke, in die wir nun ausweichen!“

„Ja, ja, jaaah!“, japste Mario, sichtlich zufrieden.

Deutlich war auf dem großen Bildschirm der ORION zu erkennen, dass nur noch ein TAU-Schiff die letzte Position der ORION anflieg, bevor diese den Kurs geringfügig geändert hatte. Das zweite Schiff der Frogs befand sich bereits wieder auf dem Rückflug zum Leitstrahl, der sich mehr und mehr mit den kleineren Schiffen der Frogs füllte.

„Ich will ja keine Panik verbreiten“ meldete sich Atan erneut zu Wort, „aber wir sollten uns etwas beeilen, KARO ACHT anzufliegen. Wenn ich die Entfernungen Frogs – Erde und ORION – KARO ACHT vergleiche, wird das ziemlich eng, vor allen Dingen, weil wir noch herausfinden müssen, woher der Peilstrahl genau abgesendet wird!“

„War das damals bei der ersten Invasion der Frogs nicht auch ein Vabanquespiel der ganz gefährlichen Art!“, resümierte Helga und beobachtete, dass ihre Freunde ausnahmslos wissend und schweigend nickten.

19.

Christine Helnor und Cliff McLane waren sichtbar geworden, die Batterie des Hamboosters hatte ihre gesamte Energie verbraucht. Cliff registrierte einige Dinge die fast zeitgleich geschahen. Rick Dartis, hatte in Anbetracht, der vorgehaltenen Waffen seine Hände nach oben geschoben, während er in der Gnuatsprache deutliche Befehle ausstieß.

Die vier hochrangigen Galaktischer-Sicherheitsdienst-Offiziere rissen ihre Laserstrahler aus ihren Halftern, während Christine mit ihrer Waffe sofort reagierte. Die beiden, von ihr aus linksstehenden, Gestalten, brachten die Waffen nicht einmal mehr in die Höhe, als sie bereits von einem tödlichen Laserstrahl getroffen wurden. Die beiden anderen Offiziere hatten sich zu Boden geworfen und feuerten auf Christine und Cliff.

Zwei grelle Laserschüsse zuckten heiß an deren Köpfe vorbei und brannten sich in die Rückwand des Raumes. Cliff wusste, dass deren nächster Schuss sein anvisiertes Ziel treffen würde – und feuerte zurück. Auch Christine hatte ihre Waffe leicht gesenkt, schoss – und stieß Cliff zur Seite.

Einer der Laserstrahlen der Frogs versengte Cliffs Overall, während die Laserstrahlen aus ihren Waffen ihr Ziel voll trafen. Die beiden Offiziere waren auf der Stelle tot.

„Ihr verfluchten Hunde!“, schrie Rick Dartis, immer noch mit erhobenen Händen.

„Wenn du hinterhältiges Objekt schon einen Fluch ausstoßen musst, dann aber bitte richtig. Wir sind keine Hunde, wir sind MENSCHEN!“

Christine hatte schnell überprüft, ob die vier Offiziere noch eine Gefahr darstellten. Doch die

vier reglos am Boden liegenden Gestalten waren eindeutig tot. Cliff dagegen war an Rick Dartis herangetreten und drückte ihm seine Laserwaffe an die Stirn.

„Wo sind Han Tsu Gol und Leandra de Ruyter? Ich stelle diese Frage nur ein einziges Mal, wenn Sie nicht antworten, habe ich keine Skrupel mehr und drücke ab. Sie kennen mich, Rick. Sie haben uns so teuflisch hintergangen...!“

Dass Cliff schwieg, wusste Rick Dartis genau zuzuordnen. Er wusste, seit damals auf Karo Acht, dass man in McLane den allerbesten Freund, aber auch den allergefährlichsten Feind haben konnte.

„Hier, gleich nebenan!“, er schwieg und deutete mit einer der erhobenen Hände direkt hinter sich. Cliff stieß ihn vor sich her, während Christine den gesamten Raum im Auge behielt. Als Rick Dartis an ein sichtbares Türschott trat und seine Handfläche auf eine Sensormatrix legte, glitt das Schott zur rechten Seite hin auf. Zugleich bemerkte Christine aber auch, dass sich Rick Dartis Mittelfinger der rechten Hand, die auf dem Sensorfeld lag, abhob und ein Surren an der Raumdecke entstand.

Ein Laserstrahler visierte ein Ziel an. Christine sah, dass dieses Ziel eindeutig Cliff McLane war. Sie schoss, zuerst nach oben und setzte die Waffe außer Gefecht und dann gerade aus. Rick Dartis Hand wurde vom Laserstrahl abgetrennt. Er fiel zur Seite, genau in die grellen, alles vernichtenden Strahlen. Er war auf der Stelle tot.

Cliff dagegen wurde von zwei heranstürmenden Menschen umarmt. Während sich Han Tsu Gol Christine Helnor zuwandte, drückte Leandra de Ruyter Cliff McLane überglücklich an sich und bedeckte sein Gesicht mit zahlreichen Küssen.

20.

Je näher die ORION dem Planeten Karo Acht kam, kamen Sie damit auch in die direkte Nähe des Peil- und Leitstrahles, der von der dortigen Bodenstation abgeschickt und mit blau-weißer Negativ-Energie versorgt wurde. Der Leitstrahl stand direkt am Ende des „Schwarzen Loches“, aus dem die kleineren, wie auch die größeren, Raumschiffe der Frogs auftauchten. Überganglos wurden die vielen, mittlerweile unzählbaren Angreifer von der Energieversorgung der Bodenstation übernommen. Die größeren Raumschiffe der TAU-Klasse hielten sich dagegen neben dem Leitstrahl, damit sie diese sicher eskortieren und jegliche Angriffe von außen abwehren konnten.

Plötzlich nahm die Zahl der anfliegenden TAU-Kreuzer enorm zu. Hasso zog die unsichtbare ORION schnell aus deren Anflugwinkel.

„Wir kommen nicht an den Planeten heran. Wir müssen uns den Weg freischießen!“, schrie Atan genervt.

„Du Schlauerchen, wie soll ich das machen!“, presste Hasso hervor und fügte hinzu: „Wenn Mario einige TAU-Schiffe mit Overkill abschießt, wissen die dass wir da sind und konzentrieren sich mit ihren Waffen voll auf uns. Und wie soll ich dann die Station auf Karo Acht anfliegen?“

„Freunde, die TAU-Schiffe kommen jetzt geballt aus dem „Schwarzen Loch“, überschlug sich panisch Helgas Stimme: „Die fliegen so breitgefächert an, dass wir nicht mehr ausweichen können!“

„Als würden die ahnen, dass wir hier sind!“, gellte Atans Stimme auf.

„Mario, jag' mit Overkill alles in unserer Flugrichtung zur Hölle! Ich versuche dann zur Oberfläche von Karo Acht durchzubrechen!“, erklang Hassos eindeutiger Befehl.

„Das schaffen wir nie!“, hängt Atan an und sein Blick heftete sich auf den Bildschirm, der die mittlerweile rund vierzig TAU-Kreuzer zeigte, in deren fühlbarer Mitte die ORION stand.

Fast übergangslos explodierten zwei, dann drei und wieder ein Raumschiff der TAU-Klasse, während die anderen Schiffe grelle Laserbahnen in die fühlbare Mitte des Weltraumes schickten. Der Schutzschirm der ORION flammte auf. Zugleich wurden auch die Hambooster-Aggregate überlastet und der unsichtbar machende Tarnschirm brach in sich zusammen. Hasso nahm Fahrt weg. Die sichtbare ORION schwebte inmitten eines rund fünfzigfachen Pulkes von Frogs-Raumschiffen. Und schon wenige Sekunden danach, waren wieder vier weitere TAU-Kreuzer hinzugekommen. Ein Durchbrechen war nun unmöglich geworden. Als würden die befehlshabenden Frog-Kommandanten ihren Sieg gnadenlos auskosten wollen, schienen Sie auf irgendein Signal zu warten, um der ORION den Todesstoß zu verpassen.

„Freunde, es war eine schöne Zeit mit Euch!“, schrie Mario aus dem Waffenleitstand.

Sekunde um Sekunde schlich dahin. Und dann brach endgültig die Hölle aus!

Aus einem sich öffnenden Hyperraumfenster brachen plötzlich hunderte irdischer Kampfkreuzer hervor. Mit ihren Strahlengeschützen und mit Overkill-Werfern fegten die Raumschiffe die feindlichen TAU-Kreuzer regelrecht weg.

Eine dunkle Stimme erfüllte plötzlich die Zentrale der ORION.

„Hier spricht Iwan Ericson. Ich rufe die ORION! McLane, haben Sie die Möglichkeit den Leit- und Peilstrahl auf Karo Acht zu vernichten. Unsere Bordwaffen können diesem blau-weißen Energiestrahle nichts anhaben! Bitte, McLane melden Sie sich!“

„Hier ist die ORION, hier ist Hasso Sigbjörnson! Ja, Sir, wir haben die Möglichkeit den Energiestrahle zu vernichten! Mann, das gibt es nicht! Wir dachten alle, die halbe Erdflotte gäbe es gar nicht mehr...“, schrie Hasso erfreut auf, wurde aber von Iwan Ericson schnell unterbrochen.

„Wenn Sie noch lange weiterquatschen, dann gibt es die Erde auch nicht mehr!“

Während die ORION wieder Fahrt aufnahm, kamen weitere unzählige Raumschiffe der Erdflotte aus dem Hyperraumfenster und stürzten sich auf die Raumschiffe der Frogs, die weiterhin versuchten die Angreifer vom Peil- und Leitstrahl fern zu halten. Die ORION näherte sich dem Planeten Karo Acht, drang in dessen Atmosphäre vor und feuerte schließlich den „Blue-White“-Strahl der „Blue-Faser-Welle“ ab, während Mario de Monti fast zeitgleich die Bodenstation mit drei Overkill-Bomben in die Luft jagte. Der blau-weiße

Leitstrahl brach in sich zusammen, der vernichtende Mix aus positiver und negativer Energie jagte in den Weltraum hinaus und zerstörte gnadenlos die Invasionsraumschiffe der Frogs über die lange Strecke bis hin zu deren Anfang.

Auch das „Schwarze Loch“ schloss sich schlagartig.

All dies konnte die ORION-Crew auf ihrem Weg nach Hause sehen!

21.

Die ORION befand sich wieder in der Unterwasserbasis 104, direkt nebenan parkte immer noch die ATHENA II. Keines der Besatzungsmitglieder beider Raumschiffe befand sich an Bord. Sie waren alle die gefeierten Helden, auf einem Empfang, den Han Tsu Gol, Iwan Ericson und Leandra de Ruyter in der großen Empfangshalle des Starlight Casinos pompös ausgerichtet hatten.

Alle wichtigen Politiker, Bekannte und Freunde waren anwesend. Nachdem Richard Hardstone, der Präsident der Erde und des Planetenbundes eine erklärende Rede gehalten hatte, in dessen Verlauf er auch die vielen Toten erwähnte, die an Bord von Weltraumstationen und Raumschiffen durch die implodierenden UMA-Bomben ihr Leben verloren hatten und trauernde Familienangehörige hinterließen, übergab er das Wort an Iwan H. Ericson, der erneut in das Amt des GSD-Chefs berufen wurde.

„Wie mir Cliff McLane berichtet hat, muss auch der verstorbene GSD-Major Colin Finth enorm lobend erwähnt werden. Allein sein Befehl den Funkverkehr der ORION zu stören bzw. total abzublocken, hat vielen Raumschiff- und Weltraumstationen, wie auch der halben Erdflotte das Leben gerettet. Dieser Störimpuls hat auch den Funkimpuls gestört, mit dem Rick Dartis die UMA-Bomben zünden wollte! Zudem hat Major Finth hier in der GSD-Zentrale sein Leben eingesetzt um McLane zu warnen und wurde dabei von dem Verräter Rick Dartis brutal abgeschlachtet.

Seinen selbstlosen Einsatz werden wir gebührend ehren, ebenso seine Familie finanziell und lebenslang unterstützen!“

Alle Anwesenden hatten sich von ihren Stühlen erhoben und spendeten tosenden Applaus.

„Danke, danke!“, sagte Iwan Ericson und sprach weiter: „Mein größter Dank – und sicherlich auch aller hier Anwesender geht an die „Athena II“- und „Orion“-Mannschaften, die es erneut verhindert haben, dass die Frogs ihre geplante Invasion der Erde und des Planetenbundes durchführen konnten! Wir, also die Regierung und der GSD, wollten die Crews von Cliff McLane und Roger Muhr in einen wohlverdienten Urlaub schicken, doch beide Schiffe werden sich in Kürze wieder auf den Rückweg in das „Neveport“-System machen, denn laut ihrer Aussage, ist die Mission, auf die sie vor einem guten Jahr gestartet sind, noch lange nicht beendet!“

Mario de Monti flüsterte Cliff etwas zu. Als dieser schmunzelte, ein lautes Lachen verkneifend, fragte Christine nach, was Mario denn gesagt hat. Cliff sagte, etwas lauter als gewollt:

„Mario meinte, ein Urlaub auf CHROMA wäre eigentlich nicht schlecht gewesen.“

Der ganze Saal hatte mitgehört und amüsanter Lachen erfüllte den Raum. Dann schloss Iwan Ericson seine Rede ab und eröffnete das reichhaltige Buffet.

22.

Der Weltraum. Unendliche Weiten. Irgendetwas war geschehen. Negative Energie hatte sich mit positiver Energie gepaart und griff in das Gefüge ein. Die Gegenwart wurde von der Vergangenheit ergriffen.

Alles begann sich zu verändern....

ENDE

Nein, noch nicht ganz, denn die legendäre ORION-Crew muss erneut in folgendes Abenteuer aufbrechen:

„Auf Kommando: Bereit! - Ab in die Vergangenheit!“